
Auftaktworkshop „Mobilitätskonzept“
am 5. Februar 2014
im Kreishaus Cuxhaven

Impulsreferat von
Herrn PSts Ferlemann

Anrede,

Dank an Herrn Landrat Bielefeld für die Einladung und Möglichkeit zu einem Impulsreferat für dieses wichtige und zukunftsweisende Projekt des Landkreises zusammen mit allen seinen Partnern.

Der demografische Wandel ist eine der zentralen Herausforderungen in unserer Zeit. Rückgang und Alterung der Bevölkerung wirken sich in nahezu allen Lebensbereichen aus und stellen uns vor neue Herausforderungen bei der Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Teilregionen und bei der Wahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Aus diesem Grund hat die Bundesregierung im April 2012 erstmals eine Demografiestrategie verabschiedet und einen umfassenden Dialogprozess mit allen politischen und gesellschaftlichen Ak-

...

teuren in unserem Land gestartet. Seither haben zwei Demografie Gipfel im Oktober 2012 und im Mai 2013 stattgefunden, auf denen bereits erste Ergebnisse vorgestellt wurden. Dieser Dialogprozess wird auch in dieser Legislaturperiode intensiv fortgesetzt. Auch in dem neuen Koalitionsvertrag spielt der demografische Wandel eine zentrale Rolle und zieht sich wie ein „roter Faden“ durch alle Politikbereiche.

Die Verbesserung der Infrastruktur und der Mobilität haben dabei einen besonderen Stellenwert. So haben die Koalitionsparteien u.a. vereinbart, mit Blick auf den ländlichen Raum die *Rahmenbedingungen für alternative Bedienformen wie Ruf- und Bürgerbusse weiter zu verbessern und die Entwicklung innovativer Mobilitätsansätze vor Ort zu unterstützen.*

Im Rahmen der Umsetzung der Demografiestrategie befasst sich eine Arbeitsgruppe unter dem Titel „Regionen im demografischen Wandel stärken“ in erster Linie mit den regionalen Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Sicherung der Daseinsvorsorge und den Erhalt der Wirtschaftskraft. Diese AG wird von unserem Ministerium gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geleitet. Neben anderen Bundesministerien sind auch acht Bundesländer, darunter Niedersachsen (in Person von Frau Reimann, die bei dem Auftaktworkshop auch einen Vortrag hält), und die kommunalen Spitzenverbände Mitglieder in dieser AG. In einem ersten Schritt hat die AG einen Kriterienkatalog entwickelt, mit dem sich die vom demografischen Wandel besonders betroffenen Regionen abgrenzen lassen und zu den einzelnen Regionen spezifische Regionsprofile erarbeitet, die den Handlungsbedarf in den einzelnen Bereichen der Daseinsvorsorge und der Wirtschaftsentwicklung im Einzelnen markieren. Die dazu erstellten Karten haben wir auf dem Demografieportal des Bundes und der Länder im letzten November veröffentlicht. Wenn man sich das Regionsprofil für den Landkreis Cuxhaven anschaut, stellt man fest, dass dieser Kreis in besonderer Weise überdurchschnittlich vom demografischen Wandel betroffen ist. Aber wem sage ich dies! Sie sind sich der Herausforderungen ja seit längerer Zeit bewusst und stellen sich ihnen aktiv – nicht zuletzt mit dem Projekt, dessen Start wir heute gemeinsam vollziehen.

Dabei ist der Landkreis Cuxhaven aus räumlicher Sicht noch in einer vergleichsweise günstigen Situation:

der Landkreis ist Teil der Metropolregion Hamburg – und auch Bremen liegt nicht allzu fern. Diese geografischen Rahmenbedingungen eröffnen Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, die der Landkreis mit seinem Projekt unter dem Dach des Leitprojekts „Demografie und Daseinsvorsorge“ der Metropolregion Hamburg aktiv nutzt.

Unser Ministerium begrüßt ausdrücklich die vielfältigen Anstrengungen der Metropolregion Hamburg, die Zusammenarbeit städtischer und ländlicher Räume zu intensivieren. Sie wissen, dass für den Bund die Herausbildung und Stärkung von Stadt-Land-Partnerschaften ein wichtiger Handlungsschwerpunkt der Raum-entwicklungspolitik ist und von ihr bereits seit vielen Jahren aktiv und mit Förderung unterstützt wird. Die *Projektpartnerschaft Nord* hat an einem 2008 gestarteten Modellvorhaben in

8 Regionen haben sehr erfolgreich mitgewirkt.

Wir konnten zeigen, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen unterschiedlich strukturierten Räumen, d. h. zwischen Städten, Metropolen und ländlichen Wachstumsregionen sowie peripheren und strukturschwachen Regionen, erfolgreich sein kann. Diese Partnerschaften sind Ausdruck regionaler Solidarität. Sie dienen zur Steigerung von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit, zur Stärkung des inneren Zusammenhalts und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse innerhalb von Regionen als auch dem gemeinsamen Anfassen und Lösen von Problemen – so auch den Auswirkungen des demografischen Wandels.

Deshalb hat sich unser Ministerium auch in den Verhandlungen zu den Europäischen Strukturfonds auf europäischer Ebene dafür eingesetzt, dass Stadt-Land-Partnerschaften im Rahmen der Europäischen Strukturförderung angemessen berücksichtigt werden. Für uns ist klar: wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt wird es ohne räumlichen Zusammenhalt nicht geben.

Neben der Unterstützung von Metropolregionen und Stadt-Land-Partnerschaften ist uns die Unterstützung der ländlichen Regionen bei der Gestaltung des demografischen Wandels ein besonderes Anliegen. Diese Regionen, gerade wenn sie sehr peripher liegen, haben es im Umgang mit dem demografischen Wandel sehr viel schwerer. Partnerschaften mit Metropolen oder größeren Städten scheiden schon aufgrund der räumlichen Entfernung aus. Diese Regionen versuchen wir mit unserem Aktionsprogramm Regionale Daseinsvorsorge, das wir 2010 gestartet haben (Gesamtvolumen 6,5 Mio. €), modellhaft bei der Erarbeitung und Umsetzung interkommunal abgestimmter Maßnahmenbündel zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu unterstützen.

21 Regionen aus unterschiedlichen Gebieten Deutschlands beteiligen sich an diesem Modellvorhaben – beispielsweise auch der Planungsverband Westmecklenburg, der mit dem Landkreis Parchim-Ludwigslust ja auch zur Metropolregion Hamburg gehört und für die Metropolregion das Dachprojekt im Leitprojekt „Demografie und Daseinsvorsorge“ übernommen hat.

Aus all diesen Projekten ergibt sich als eine zentrale Erfahrung, dass die Mobilität eine Schlüsselstellung für die Sicherung der Daseinsvorsorge und Wahrung der Lebensqualität vor Ort hat.

Die Sicherung der Mobilität ist eine Kernaufgabe der Daseinsvorsorge bei der Herstellung gleich-

wertiger Lebensverhältnisse und dem Erhalt von Lebensqualität für die Menschen vor Ort. Mobilität ist heute sowohl Selbstverständlichkeit als auch Grundbedürfnis. Deswegen ist es unerlässlich, dass wir unsere bisherigen Mobilitätskonzepte kritisch überprüfen und an die neuen Herausforderungen anpassen. Wo bisher vor allem der Schülerverkehr die tragende Säule des ÖPNV war, müssen wir in Zukunft gerade im ländlichen Raum stärker auch die älteren Menschen mit ihren Mobilitätsanforderungen in den Blick nehmen.

Das Mobilitätskonzept der Zukunft muss zielgruppen- und nachfragegerecht, flexibel und dennoch verlässlich, wirtschaftlich und effizient sein, Akteure und Potenziale in der Region einbinden sowie integrativ und abgestimmt mit der Planung der Daseinsvorsorge gestaltet werden. Mit Ihrem Projekt gehen Sie für den Landkreis Cuxhaven einen deutlichen Schritt in diese Richtung. Ich selbst halte aber eine noch stärkere Verknüpfung des geplanten Mobilitätskonzepts mit der künftigen Entwicklung der Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Landkreis für überlegenswert.

Denn auch in diesen Bereichen, beispielsweise den Schulstandorten, der ärztlichen Versorgung oder der Nahversorgung, werden sich in den nächsten Jahren Änderungen und Anpassungsnotwendigkeiten ergeben, die frühzeitig im Mobilitätskonzept berücksichtigt werden sollten. Wir sollten die Mobilität als gleichberechtigtes wichtiges Thema bei der Planung der Daseinsvorsorge einbeziehen.

Dieser „erweiterte Blick“, die gleichzeitige Einbeziehung von Fragen der Mobilität in die Sicherung der Daseinsvorsorge im Sinne einer „Doppelstrategie“, ist nicht nur Gegenstand in einzelnen Regionen im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge, sondern explizit untersucht in einem Modellprojekt mit dem Landkreis Nordfriesland, das unser Ministerium Ende letzten Jahres unter dem Titel „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ abgeschlossen hat. In diesem Projekt wurden die demografischen Herausforderungen, die Sicherung der Daseinsvorsorge und Nahversorgung, die interkommunale Kooperation und die Mobilitätsstrategien in einem gemeinsamen strategischen Ansatz für das gesamte Kreisgebiet gebündelt.

Ansatz und Erfahrungen aus diesem Projekt mit dem Landkreis Nordfriesland werden auch die Grundlage für ein bundesweites Modellvorhaben bilden, das unser Ministerium derzeit plant und in diesem Jahr startet und das bis 2017 laufen soll. Das Modellvorhaben soll 10 bis 15 „ländliche“ Landkreisen, die alle überdurchschnittlich vom demografischen Wandel betroffen sind, bei der Erarbeitung und Umsetzung innovativer und integrierter Konzepte zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Mobilität unterstützen. Es folgt damit dem Auftrag aus dem KoalV und leistet einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Demografiestrategie.